

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postkonto: Dresden 1280
Kassa Nr. 82.

Drahtschlüssel: Tagesblatt Riesner
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Nr. 296.

Dienstag, 20. Dezember 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummern 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 2.— Mark, Satzpreis 1,75 Mark; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Nachschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 75 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Postums gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Häftlinge Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionendruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Öffentliche Gemeindevorstandung Mittwoch, den 21. Dezember, abends 7 Uhr
im Gasthof Walthers. Tagesordnung hängt aus.
Weida bei Riesa, am 20. Dezember 1921.

Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesner Tageblattes werden bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesner Tageblattes, Goethestr. 59.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 20. Dezember 1921.

Heber eine Weihnachtsfeier im Flüchtlingslager Zeitheim. Am Sonntag herrschte große Freude im Flüchtlingslager Zeitheim, ein Bildnis im einfarbigen Lagerleben. Es war Weihnachtsfeier für die Schul Kinder. Eine kleine Menge Gaben war aus der Pöblich mitgebracht worden. Viele hatten mitgeschickt, den Kindern dort eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Ein Verein hatte Spenden gesammelt, man sah eine Familie hatte aus den Schätzen ihrer Kinder Spielzeug und Kleider hergegeben. Trotz der kalten Luft, die von hier (aus der Pöblich) nach Zeitheim mitgenommen wurde, konnten doch nur wenige von den tausend Kindern beiseite werden. Die Hauptfrage war aber die Weihnachtsfeier. Am Nachmittag kamen die Schul Kinder in erloschenen Stößen zur Offizierskantine, wo die Feier beginnen sollte. Es konnten nur die Schul Kinder in den Saal, die vielen anderen durften nur durchs Fenster sehen. Da bräuteten sie sich in Scharen und wollten alle etwas erhalten von dem, was aus der Pöblich vorging. Zwei Lichterbäume standen vorn an der Bühne, Erwartung ließ die Herzen der Kinder höher schlagen. Gemächte Chöre traten auf, die mit großer Ausgabe die alten Weihnachtslieder sangen. Kinder sangen Weihnachtsverse auf. Der Höhepunkt bildete ein Weihnachtspiel, das von Pöblich Jugend aufgeführt wurde. Unter Weigen- und Klampfenklänge zogen die Kinder der heiligen Weihnachtsfeier vorüber. Was das eine Freude! Die Kinder sahen und lauschten. So ein leuchtendes Leben da oben auf der Bühne hatten sie wohl noch nie gesehen. Zuletzt erhielten die Waisen Kinder bescheid. Sie konnten alle ein reichliches Geschenk heimtragen. Die Namen derer, die von Pöblich Familien ein besonderes Geschenk erlitten, wurden vorgelesen. Da spannten sie alle Ohren und die Freude war groß, wenn einer aufgerufen wurde. Die übrigen wurden auf die Hauptfeier zurückgeführt, wo die Gaben, die außer den Paketen mitgebracht worden waren, verteilt werden sollten.

Landwirtschaftliche Warenbörse für Großenhain und Umgebung Sonnabend, den 17. Dezember 1921. Es wurden notiert: Weizen 320, Roggen 250, Sommergerste 330, Hafer 250, Mais 300, Maisstroh 330, Roggen- und Weizenkleie 190, Roggen- und Weizenstroh 32 bis 35, Haferstroh 37 bis 40, Weizenheu 115—120.

Die Lage auf dem Jüdermarkt. Aus dem Reichsernährungsministerium erfährt die „Telegraphen-Union“: Die wiederholten Klagen über den vielerorts sichtbar gewordenen Jüdermangel und die mangelhafte Belieferung der Verbrauchersorganisationen und der Einkaufsgenossenschaften des Handels mit Jüder haben dem Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Veranlassung gegeben, die Lage des Jüdermarktes in einem größeren Kreise von Interessenten eingehend zu erörtern. Dabei wurde festgestellt, daß die diesjährige voraussichtliche Jüderernte an sich ausreicht, um den Bedarf in ungefähre dem gleichen Umfang wie vor dem Kriege zu decken. Die Ursache des augenblicklichen trotzdem bestehenden Jüdermangels scheint vornehmlich in der zur Zeit sehr gelockerten Vertriebslage zu bestehen, die zur Folge hatte, daß 3/4 bis zur zweiten Novemberhälfte nur wenig mehr als ein Drittel der von Jüderfabriken verfertigten Mengen zur Verfügung gebracht werden konnten. Weiter kommt in Betracht, daß viele Fabriken möglichst nur an ihre früheren Abnehmer liefern wollten. Endlich scheinen auch nicht unbeträchtliche Mengen des in den Verkehr gelangten Jüders (speziell das zurückerhaltene) zu werden. Als Maßnahmen gegen die Abklärung der Mängel hat die Landwirtschaftsbehörde vorschläge die Hälfte der gesamten Jahreserzeugung der Fabriken zum Verkauf freigegeben und auf die Fabriken eingewirkt, auch die großen Verbrauchersorganisationen und die Zentralerwerbvereinigungen des Handels ausreichend zu versorgen. Ferner sind zwecks Verhütung eines inneren Einvernehmens zwischen Industrie, Handel und Verbrauchern mit der Landwirtschaftsbehörde Verhandlungen darüber eingeleitet, sich einem Sachverständigenausschuss anzuschließen, der vor wichtigen Entscheidungen der Landwirtschaftsbehörde gehört werden muß. Ferner hat der Reichsernährungsminister zugesagt, für möglichst Abhilfe der Verkehrserschwerungen Sorge zu tragen. Gegen den Jüdermangel müssen sich die Verbraucher in erster Linie durch Erhaltung von Anzeigen bei den Strafverfolgungsbehörden selbst machen. Die Landesregierungen sind unter Mitteilung von Richtlinien für die Beurteilung von Preisverweigerer ersucht worden, den Strafverfolgungsbehörden eine besonders nachdrückliche Verfolgung zur Pflicht zu machen.

Sächsische Grobredit. Wolffs Sächs. Landesdienst schreibt: Verschiedene Pressestimmen brachten die Nachricht, daß regierungsfremd bedingt sei, im Park zu Grobredit unter Benutzung vorhandener Bauten von kunstgeschichtlichem Werte ein modernes Kurhaus zu errichten, die Wasseranlagen zu Schwimmbädern umzugestalten, sowie Sportplätze und Kaffeehäuser einzurichten und den Park der allgemeinen öffentlichen Benutzung, der er bisher geblieben ist, zu entziehen. Von autoritativer Seite wird uns hierzu geschrieben, daß verschiedene Interessentenkreise bei der Regierung mit dem Ersuchen vorgehen geworden sind, den Park und die Schlossanlagen in Grobredit beschützen zu dürfen, um Pläne für eine wirtschaftlichere Ausnutzung dieser Anlagen unter Aufrechterhaltung ihrer Eigenart und ihrer feierlichen Wirkung für die Allgemein-

heit vorlegen zu können. Es ist nun leider Tatsache, daß die in ihrer Art einzig dastehende Grobredit Anlage schon seit einer langen Reihe von Jahren vor der Staatsverwaltung demütliche Spuren des Verfalls aufweist, deren Beseitigung wegen der schon für die damalige Zeit erheblichen Kosten einer durchgreifenden Wiederherstellung unterbleiben ist. Bei der letzten Finanzlage dürfte erst recht keine Möglichkeit gegeben sein, aus Staatsmitteln alle die Summen bereitzustellen, die zur Verhinderung des drohenden Verfalls der Anlage aufzuwenden sind, weil nennenswerte Einnahmen aus der Anlage nicht gezogen werden können. Mittel der Allgemeinheit aber für solchen Zweck nicht verfügbar. Die zukünftigen Stellen dürften unter diesen Umständen eine anderweitige Verwendung der Anlage in Grobredit nicht ohne weiteres außerhalb des Kreises der Betrachtungen stellen, doch jedoch nur unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die Wiederherstellung des Parks in Grobredit unter Wahrung seines kulturhistorischen Charakters erfolgt, und daß die Anlagen aus weiterhin wie bisher der Allgemeinheit zum freien Besuch vorbehalten bleiben. Dieser sind den zukünftigen Stellen keine irgend- wie greifbaren Vorschläge unterbreitet worden. Sollte es gelingen, so wird vor endgültiger Entscheidung den an der Angelegenheit mitinteressierten Kreisen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden. Jedenfalls besteht keine Gefahr, daß der Park in Grobredit der öffentlichen Benutzung entzogen oder seines kulturhistorischen Charakteres beraubt werden wird.

Die 24-Stunden-Post. Für die allmähliche Einführung der 24-Stunden-Post tritt jetzt der Reichsminister des Innern in einer Note um Stellungnahme an Industrie und Handel heran. Die europäische Verkehrsanleihe hätte die schwersten Nachteile erlitten, die Einführung anzunehmen, weil sie vornehmlich in der Schweiz, in Holland und Dänemark ist die 24-Stunden-Post in allen Grenzländern eingeführt. Dem Reichsminister des Innern bereut die Durchführung auch im Deutschen Reich für unzulässig.

Zusammenkunft sozialdemokratischer Politiker. Die Mitglieder der drei sozialistisch-republikanischen Parteien, Sozialdemokratie und Sozialistische Arbeiterpartei, sind in der „Dresdner Anzeiger“ versammelt, in Betreff privater als sozialdemokratische Politiker zusammengekommen, um sich über einige aktuelle Verordnungen zu beschreiben. Namentlich besprach man die Beamtenselbstverwaltung, die Gemeindeform und das Beamtenselbstverwaltungsrecht.

Die Lage der sächsischen Landwirtschaft. Infolge des steigenden Mangels an weiblichen Arbeitskräften, besonders in den bäuerlichen Betrieben, in letzter Zeit eine Verschärfung erfahren. In vielen ergebnisreichen Dörfern ist kaum noch eine weibliche Dienstinne zu finden, auch die Männer wandern immer häufiger ab. Infolgedessen ist die ordnungsgemäße Erledigung der Frühjahrsbekämpfung sehr in Frage gestellt. Die Preise sind weiter gestiegen, gleichzeitig mit der Erhöhung der Preise für Betriebsmittel. Beim Getreide ist infolgedessen eine Verdrängung eingetreten, als der bisher höhere Haferpreis vom Roggenpreis überholt worden ist. Der Handel mit sächsischen Kartoffeln ist sehr schwach, da die Landwirtschaft ihre Erzeugnisse zum großen Teil bereits abgesetzt hat. Die Preise für Schlachtvieh sind trotz des Markturzes nicht gestiegen, sondern haben bei weitem einestückem Verbrauch mitunter eine sinkende Tendenz gezeigt. Die Bestellungen konnten fast überall rechtzeitig beendet werden. Die Fabriken liefern nicht genug Dingemittel. Da Futtermangel besteht, sind die Aussichten hinsichtlich der Ernährung und Durchhaltung der Viehbestände wenig günstig.

Die Abwicklung der Abteilung X (Außenhandels) des Auswärtigen Amtes, mit deren Auflösung am 1. Oktober begonnen wurde, ist beendet. Alle Anfragen, welche die Marktlage, Bezugsquellen und Abgabemöglichkeiten im Ausland, Vertretergebühren und ähnliches betreffen, sind von jetzt ab an die „Gesellschaft für öffentliche und private Handelsnachrichten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ Berlin N.W., Wundtstraße 2, zu richten. Wirtschaftliche Anträge schwieriger Art, namentlich solche über gesetzliche Bestimmungen des Auslandes, die mit dem Außenhandel im Zusammenhang stehen, werden künftig von den wirtschaftspolitischen Referaten des Auswärtigen Amtes erteilt. Derartige Anfragen sind an das Auswärtige Amt, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 75 zu richten.

Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. 11. 1918 (kenntlich an dem Oval auf der Vorderseite und an der braunen Farbe — sogenannte Wilderrahmennote) sollten von den Reichsbankstellen bis zum 31. Januar 1921 und von der Reichsbankhauptkassa in Berlin noch bis zum 31. Juli 1921 eingelöst werden. Trotzdem die Reichsbank seit letzterem Tage zur Einlösung dieser Banknoten in keiner Beziehung mehr verpflichtet ist, hat sie doch noch in besonderen Ausnahmefällen, in denen die Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung der Noten — wie z. B. in Erbschaftsangelegenheiten — nachgewiesen wurde, einen Umtausch dieser verfallenen 50-Mark-Noten bei ihrer Berliner Hauptkassa vorgenommen. Sie macht nunmehr darauf aufmerksam, daß auf eine Fortsetzung dieses Entgegenkommens über den 31. Dezember 1921 hinaus nicht zu rechnen sein dürfte, und empfiehlt dringend, die Geldbestände sorgfältig nachzuwachen und etwa noch vorhandene 50-Mark-Noten genannter Art unverzüglich der Reichsbankhauptkassa in Berlin unter Nachweisung der Unmöglichkeit einer rechtzeitigen Vorlegung zum Umtausch einzureichen.

Dresden. Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt am 10. Dezember unter Vorsitz von Hofrat Dollit im Innungsparlament Extra-Allee 9 eine Gesamtsitzung ab, in der in eine Beratung der vom Rat zu Dresden geplanten Neuregelung der Gewerbesteuer eingetreten wurde. Nach eingehender Aussprache wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Dresdner Kaufmannschaft protestiert gegen den geplanten 200%igen Aufschlag zu der städtischen Gewerbesteuer für das Jahr 1921, da dadurch einseitig Handel und Gewerbe belastet wird, insbesondere protestiert sie schärfstens dagegen, daß dieser Aufschlag mit rückwirkender Kraft auf die Zeit seit 1. April 1921 erhoben werden soll.“ Dieser Protest soll dem Rat und den Stadtverordneten sofort zugestellt werden. In seiner am gleichen Abend stattgefundenen Sitzung hat sich der Dresdner Zentralausschuß für Industrie, Handel, Verkehr und Gewerbe, dem über 30 industrielle und kaufmännische Vereinigungen angeschlossen sind, dem genannten Protest ausdrücklich angeschlossen.

Witwen. Die Eisübergänge bei Obervogelstein und Rathen über die Elbe sind infolge Tauwetters nicht mehr passierbar.

Schwärmer. Ein Schwärmer wurde hier in die juristisch unbewohnte Kaufmannsche Villa verführt. Die Diebe haben alles durchwühlt und in den verschlossenen oberen Räumen die Türöffnungen eingeschlagen. Soweit festgestellt worden ist, sind vornehmlich Betten und Wäsche gestohlen worden.

Witwen. Christbäume für arme Einwohner gibt die hiesige Gemeinde, wie schon im Vorjahre, auch diesmal wieder kostenlos ab, eine Maßnahme, die anderorts Nachahmung verdient, um allen Bevölkerungsklassen eine Weihnachtsfeier zu ermöglichen.

Erntemissionen. Die Annahme der Stadtverordnetenmandate ist von den Erntegläubigen der elf bürgerlichen Stadtverordneten, die ihr Amt niedergelegt hatten, erneut abgelehnt worden, da ein erhebliches Zusammenarbeiten mit den Sozialisten ausgeschlossen ist.

Burg. Das Ministerium des Innern (Ges. 1919/20) hat durch Verordnung vom 14. Dezember gemäß Paragraph 82 R.-St.-O. die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung zu Burg abgelehnt und die Kreisverordnetenversammlung in Burg abgelehnt, innerhalb dreier Monate die Neuwahlen vorzunehmen zu lassen.

Eibau. Unvorsichtiger Fahrer. Ein gewisser Kurt Seidel aus Obersbach schmer verunglückte. Bei einem Gastwirtsbummel hatte Seidel sich betrunken und war dann mit auf dem Wagen des Meisters Kurtus Hickmann, Walddorf, gefahren. Während der Fahrt hatte Seidel durch lautes Reden das Pferd unruhig gemacht, so daß es in scharfen Trab überging. Dann sprang er vom Wagen hinunter und kam hinten wieder herein. Er wurde zu wiederholten Malen gewarnt, dies zu unterlassen, worauf er antwortete, das mache ihn feiner nach. In Eibau schwang er sich auf das schon unruhige Pferd und ritt, worauf das Pferd durchging. Um das Tier anzuhalten, sprang er vom Pferde, verunglückte aber dabei. Er wurde überfahren und schwer verletzt.

Burzen. Jäger, zwei Mädchen und ein junger Mann, entwendeten in raffiniertes Weite aus einem hiesigen Pelzwarengeschäft einen braunen Pelzragen aus belgischem Kanin im Werte von 500 Mark und machten damit das Weite.

Leipzig. Ein Fahrgast der Linie 16 der Ostelbischen Straßenbahn hatte sich auf die Plattform des Vorderwagens des Anhängewagens gesetzt; er verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte rückwärts aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen auf das Straßenpflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Er fiel dabei so unglücklich, daß er mit der einen Hand unter die Räder zu liegen kam und sie abgefahren wurde. Durch das sofort herbeigerufene Rettungsautomobil wurde der Verunglückte dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt, wo die nur noch an einigen Fingern hängende Hand an operativem Wege entfernt wurde.

Leipzig. Ungeheure Erregung hatten seit dem Jahre 1919 die fortwährenden Verabredungen der Jäger auf dem Bahnhof Waldschütz. Tabak, Wein, Cognak, Luder, Schokolade, Porzellan waren die begehrtesten Diebstahlsobjekte, ohne daß es gelang, die Diebe zu fassen. Diese gehörten, wie sich schließlich herausstellte, einer ganzen Rangiergruppe an, die systematisch die Jäger beraubten. Erst im Mai 1921 gelang es als Eisenbahnbeamte verkleideten Polizisten die Diebereien aufzudecken. Vor dem Schöffengericht hatten sich 32 Eisenbahnarbeiter, Rangierer, Weichenwärter usw. zu verantworten. Jeht von ihnen wurden freigesprochen, die anderen 22 zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilt. Einer der Haupttäter hatte sich der Strafe durch Entzogen.

Finkewalde. Zwei fremde Burden überfielen in ihrem Laden die Frau des Kaufmannsmeister Lehmann. Einer der Burden versetzte der Frau einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß sie bewußtlos wurde. Mit Hilfe anderer Personen gelang es dem Gemann, den einen der Burden zu ergreifen, der als ein Schiffer Karl Bohlitz festgestellt wurde. Sein Begleiter, der Arbeiter Waldemar Damm, angeblich aus Bangen, konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Leitmeritz. Auf das Ehepaar Anton Braun wurde ein Raubmordversuch verübt. Durch einen Beißbiss wurde Anton Braun schwer verletzt. Auch Frau Braun erhielt mehrere Beißbisse auf den Kopf. Der Tat verdächtig ist der Handlungsgehilfe Eduard Bartel.